

In der alten Turnhalle Sand werden die Klingen gekreuzt

TEXT UND BILDER: PETER DE JONG

Im Kantonsschüler Turnverein kann man seit zwei Jahren die Kunst des Fechtens erlernen. Jeweils am Donnerstag scheppern in der alten Turnhalle Sand unter der Anleitung von Maître Léonard Wolter die Klingen, und Jugendliche wie Erwachsene preschen über den Hallenboden.

«Nach vorne, stopp! Und zurück.» Ein gutes Dutzend Fechterinnen und Fechter folgen den Anweisungen des Maîtres, wie der Trainer in der Fachsprache genannt wird. Léonard Wolter ist im Fechtsport ein alter Hase. In jungen Jahren war er Mitglied der luxemburgischen Nationalmannschaft und nahm an Europa- und Weltmeisterschaften sowie an Olympischen Spielen teil. Jeden Donnerstag reist der 60-jährige Fechtlehrer aus dem zürcherischen Berikon nach Chur, um die zumeist jugendlichen Mitglieder des KTV Chur in die Geheimnisse des Fechtsports einzuführen. Denn die Technik will gelernt sein: Schon ein paar Zentimeter entscheiden über treffen oder getroffen werden.

Ältester Bündner Sportclub

In der alten Turnhalle der Sportanlage Sand stehen Wolters Schülerinnen und Schüler, alle mit Maske, Jacke, Handschuh und Degen ausgerüstet, ihrem Trainingspartner gegenüber. Ohne ihn aus den Augen zu verlieren, wagen sie einen Ausfallschritt, um zum Angriff überzugehen. Man lernt aber nicht nur, anzugreifen und sich zu verteidigen, sondern auch ein Gefecht taktisch aufzubauen. «Es ist ein Erlebnis, unter seiner



Mit Herz und Seele dabei: Nino Räschle, Präsident des KTV Chur.



Einzigster Fechtclub in Graubünden: In der alten Turnhalle Sand werden die Klingen gekreuzt.

Anleitung zu trainieren», schwärmt Martin Michel, Präsident des Altmitgliederverbandes, über den Unterricht des Fechtinstructors. Auch Vereinspräsident Nino Räschle ist des Lobes voll: «Dank Léonard Wolter haben wir in kurzer Zeit sehr viel gelernt.»

Bis in die Sechzigerjahre war der 1836 gegründete KTV als traditioneller Turnverein bekannt. In den Neunzigern folgte die Ära des Fünfkampfes mit Fechten, Schiessen, Reiten, Schwimmen und Laufen. Seit 2009 versteht sich der KTV als reiner Fechtclub, der mit rund 20 aktiv Trainierenden gut aufgestellt ist. «Nino macht seine Sache ausgezeichnet», zollt Michel dem erst 17-jährigen Präsidenten Lob. Im Verein befinden sich viele, die einfach mal «etwas Ungewöhnliches» ausprobieren wollen, wie der erst 12-jährige Andri aus Weite. Es war der Piratenfilm «Fluch

der Karibik», der seine Begeisterung für das Fechten weckte. Der Vereinsjüngste hat den Wechsel von der Turnmatte auf die Fechtbahn nicht bereut: Fechten sei einfach «ulässig».

Unverbindliches Schnuppern

Immer wieder nimmt sich Léonard Wolter einzelne Talente vor, um mit ihnen die Technik individuell zu vertiefen. Toni Lampert, mit 68 Jahren der älteste Teilnehmer, holt sich beim Meister Ratschläge, wie er den «Flash», den berühmten Sturzangriff, wieder perfektionieren kann. «Das war früher meine Spezialität», sagt er. Eigentlich hatte er seinen Degen schon vor 40 Jahren nach einer erfolgreichen Karriere im Wintervierkampf an den berühmten Nagel gehängt. «Nun hat es mich wieder gepackt», sagt der Flimser. Besonders schätzt er die Fairness, die Kameradschaft und

den Zusammenhalt – Tugenden, die im Fechtsport seit eh und je hoch gehalten werden.

Schon nach der ersten Übung geraten die Fechterinnen und Fechter in ihrer Montur mächtig ins Schwitzen. Da zahlt sich aus, wer sich im Konditionstraining am Dienstagabend anstrengt. Für Räschle gehört dies auch dazu. Was für den Kantonsschüler aus Chur die Faszination dieser Sportart ausmacht, ist die Mischung aus Biss, Ausdauer, Schnelligkeit, Koordination und nicht zuletzt Strategie und Taktik. In Sekundenbruchteilen müsse man lesen können, was der Gegner machen wolle, erklärt er. Der engagierte Präsident möchte alle Interessierten ab 12 Jahren, egal welchen Geschlechts, einladen, das Training am Donnerstag ab 17.30 Uhr unverbindlich zu besuchen. Die Ausrüstung wird vom KTV zur Verfügung gestellt. ■